

vorhin beschriebenen. Es galt dem Andenken verstorbener Angehörigen der Basler Familie Paravicini.

Das eine Stück weist ein, in edlen Formen gehaltenes, weißes Relief auf, welches eine junge Mutter darstellt, umgeben von drei kleinen Kindern, wobei sie das jüngste stillend an die entblößte Brust drückt. Das zweite Reststück (über dem Kirchenstuhl) bildete wohl den obern Abschluß des schönen Grabmals. Es enthält einen geschmückten Schild mit dem Paraviciniwappen, ein weißer Schwan auf ursprünglich rotem Grunde. Der Teil, auf welchem die Inschrift verzeichnet war, ist leider nicht mehr vorhanden. Im Jahre 1908 wurden die noch erhaltenen Reststücke im Innern der Beinhauskapelle angebracht.

*

Außerhalb der Kapelle, unter der mittelalterlichen eichenen Aufgangstreppe, sind vor wenigen Jahren Teilstücke des Grabdenkmals des einstigen Pfarrers Joh. Rud. Hofmann, der von 1689—1713 in Muttenz im Amte stand, eingemauert worden. Auch dieses alte Denkmal wurde einst aus dem Innern der Kirche verschleppt und für andere Zwecke dienstbar gemacht. Ein Stück davon wurde in einem Privathause als Kunststeinplatte verwendet, das andere Stück diente als Ablaufstein eines Dachfänels. Die stark beschädigten Reste konnten 1926 zufällig wieder beigebracht und zu Ehren gezogen werden.

*

Am Westgiebel der Beinhauskapelle über der Eingangstüre erinnern zwei Marmortafeln an die unglückseligen Tage der 30er Wirren. Sie sind errichtet worden von den Angehörigen zweier, am 3. August 1833 gefallener Basler Offiziere, Major August Wieland und Hauptmann Dietrich Wettstein.

August Wieland
Geb. 27. Aug. 1795, gest. 3. Aug. 1833
Seid Hilfe vor dem Herrn.
Zephania Cap. 1, Vers 7.
Zuruf an seine hinterbliebene Gattin
und sieben Waisen.

Dietrich Wettstein
Geb. 1. Juli 1795, gest. 3. Aug. 1833
Herr, sei mir gnädig!
Pfl. 9, Vers 11.

Von den vielen andern, kleinern und größern Gedenksteinen und Tafeln, im ganzen zirka 85 Exemplare*, auf deren Beschreibung der Weitläufigkeit wegen verzichtet werden muß, seien noch angeführt das Familiengrabmahl Mesmer/Ramstein mit folgenden Widmungen:

Hier ruhen in Gott:

Herr
Jacob Mesmer, Forster
Geb. d. 27. Mai 1764
Gest. d. 11. Febr. 1834
und dessen Gattin
Frau
Ursula Mesmer geb. Mesmer
Geb. d. 4. März 1767
Gest. d. 4. Dez. 1840

* * *

Herr
Nicl. Ramstein, a. Präsident
Geb. d. 23. Januar 1757
Gest. d. 26. Sept. 1826
*
Frau
Magd. Ramstein
geb. Muspach
Geb. d. 29. Aug. 1762
Gest. d. 23. Januar 1848
und deren Tochter
Frau Nat.-Nath
Magdal. Mesmer
geb. Ramstein
Geb. d. 1. August 1796
Gest. d. 21. Februar 1853
Ich will euch nicht Waisen lassen,
Ich komme zu euch.
Ev. Joh. 14. Cap. 18. V.

* Unter den oben genannten 85 Gedenksteinen sind 55 Exemplare, die auf dem Gottesacker „auf der Brette“ für nach 1860 dort Bestattete errichtet gewesen waren. Wegen Räumung, infolge Wiederbenützung des Grabfeldes, wurden die Grabmäler in jüngster Zeit in den alten Kirchhof versetzt.

Leztlich sei noch die Gedenktafel eines Katherrenehopaars von Muttenz erwähnt, das noch zur Zeit des alten Standes Basel gelebt und gewirkt hat:

Hier ruhen in Gott
Erwartend eine fröhliche Auferstehung
in Christo Jesu:
Frau Rathsherrin Barbara Mesmer
gestorben den 4. September 1821
Ihres Alters 68 Jahr, 3 Monate und 18 Tage,
und ihr geliebter Gatte
Der Hochgeachte Herr Rathsherr
Johannes Mesmer
gestorben den 8. November 1821
Seines Alters 62 Jahr, 4 Monate und 15 Tage

Der alte Kirchhof um die Kirche wurde bis ins Jahr 1860 benützt. Der neue Gottesacker, „auf der Breite“ wurde am 28. Oktober 1860 eingeweiht. Erstbestatteter war Michael Mesmer, 76 Jahre, 11 Monate alt.

